

Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **105 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Research Workers sponsored by the National Institute of Health in co-operation with the University of California. WHO/comp.Med/25 6/VII/ (1962). – Chronique OMS: Chimiothérapie du cancer. Vol. 16,6 (1962). – Cretzeanu C., Z. Patea et J. May: Observations sur un cas de Réticulomatose cutanée chez une chienne. Rec. Med. Vet. Alfort 8, 543–557 (1958). – Drieux H.: Rev. Path. Comp. 42, 314 (1942). – Dubois-Ferrière H. et S. Kalaçi: A propos d'un nouvel antimitotique: l'Endoxan (cytoxan). Med. et Hyg. 18, 572–573 (1960). – Dubois-Ferrière H. et S. Kalaçi: L'endoxan. Littérature fournie par la Maison Asta. – Erichsen S.: Cas probable de maladie de Hodgkin chez un chien. N. Vet. 7, 202–206 (1955). – Firket: Notions d'anatomo-pathologie humaine. Ed. Masson 1947. – Groulade P.: Un cas leucosarcomatose chez le chien. Bull. Acad. Vet. Fr. 34, 281–282, no 7 (1961). – Guillon J.C. et M. Fontaine: Problèmes de nomenclature des maladies prolifératives des tissus mésenchymateux de la Poule. Cah. Med. Vet. 31, no 3, 65–90 (1962). – Jacquier C.: Quelques considérations sur les cancers des voies respiratoires du chien. Schw. Arch. T. 103, 3, 129–139 (1961). – Kitt Th.: Lehrbuch der Allgemeinen Pathologie für Tierärzte. Fd. Enke Verlag. Stuttgart 1950. – Lombard Ch.: Cancérologie comparée. Imp. ouvrière Toulouse 1956. – Lombard Ch. et G. Groulade: Deux cas de sarcomes lymphocytiques ganglionnaires chez la vache et chez le chien. Bull. Acad. Vet. Fr. 32, 703–706, no 10 (1959). – Lucam F.: L'étiologie virienne des leucoses animales. Rev. Path. génér. comp. 55, 166–183 (1955). – Manninger R. et J. Mocsy: Traité des Maladies internes des animaux domestiques. Vigot frères (1960). – Marek J. et J. Mocsy: Lehrbuch der Klinischen Diagnostik der Inneren Krankheiten der Haustiere. Jena 1951. – Marshak R.R.: Terminology, Classification and Haematology of animal lymphoid Tumours. WHO/ comp. Med/ 15 27 I (1961). – Mastrangelo A.E. et R. Barth: Leucose. Mise au point. Deux cas. Schw. Arch. T. 96, 479 (1954). – Maurice P.: Les substances radiomimétiques. Med. et Hyg. 19, 93–94 (1961). – Mourlot H. et P. Groulade: Réticulose plasmocytaire maligne aiguë à forme splénique chez le chien. Bull. Acad. Vet. Fr. 34, 277–280, no 7 (1961). – Nieberle/Cohrs: Lehrbuch der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere. VEB Gustav Fischer Verlag Jena 1961. – Pallaske G.: Histologie pathologique. Ed. Vigot frères 1957. – Robin L.: Contribution à l'étude des tumeurs dérivées du tissu lymphoïde chez les animaux domestiques. Thèse Alfort 1935. – Saar C. et Loppnow H.: Akute, subleukämische, unreifzellige Leukose bei einem Hund. Berlin und München t. W. 74, 469–475 (1961). – Samso A., F. Fournier et J. P. Andréo: Traumatisme et cancer en pathologie animale. Bull. algérien de Carcinologie 22, 149 (1954). – Wirth D.: Grundlage einer klinischen Hämatologie der Haustiere 1950.

REFERATE

Die totale Resektion der Sehne des M. flexor hallucis longus (et M. tibialis posterior) beim Rind. Von O. Dietz und R. Rechenberg, Monatshefte f. Veterinärmedizin, 17, 14, 561, 1962.

Bolz und Bürger haben schon früher die Resektion der Sehne des M. flexor hallucis longus beschrieben in Fällen von eitriger Tendovaginitis der großen Beugesehne am Sprunggelenk beim Pferd. Wenn die Eiterung in dieser Sehnenscheide schon erheblich fortgeschritten ist und mit der Anwendung von Antiseptika, heute wohl Antibiotika, nicht mehr kuptiert werden kann, so ergibt sich bei bloßer Drainage und Spülung ein langwieriger Krankheitsverlauf, dessen Ausgang unsicher ist. Die Sehnenresektion schafft dann bedeutend bessere Voraussetzungen für die Abheilung von Infektion und Entzündung. Die Verfasser haben in den letzten Jahren in zunehmendem Maße die eitrig-eitrige Tendovaginitis am Sprunggelenk beim Rind zur Behandlung erhalten. Bei einem 8 Wochen auf gewöhnliche Art erfolglos behandelten Rind wurde schließlich die Tenotomie mit gutem Resultat ausgeführt. Anatomisch ist zu berücksichtigen, daß beim Rind der M. tibialis posterior stärker ausgebildet ist als der Hallucis. Die

beiden Sehnen müssen nach Spaltung von Haut und Faszie im oberen Bereich der Sehnenscheide stumpf präpariert und quer durchtrennt werden. Eine zweite Inzision wird am untern Ende der Sehnenscheide angelegt, sodann werden die Sehnenstümpfe gepackt und mit der Schere das Mesotenon in der ganzen Länge der Sehnenscheide abgelöst. Durch kräftigen Zug wird nunmehr die Sehne aus der Sehnenscheide entwickelt und an der Vereinigungsstelle mit der Sehne des *M. flexor digitalis pedis longus* durchtrennt. Durch die Sehnenscheide wird eine Drainage gezogen, die nach 5 bis 6 Tagen gewechselt und nach 14 Tagen entfernt wird. Die Operationswunden heilen unter Verband in 6 bis 8 Wochen ab. Wegen dem anfänglich bestehenden Aufklappen der Klauenspitzen beim Gehen ist ein Klaueneisen mit verlängerten Schenkeln angezeigt. Nach 8 bis 10 Wochen sind die Klauen erneut zu kürzen und die Eisen nochmals für 8 bis 10 Wochen aufzuschlagen. Da beim Rind an die Bewegungsleistung weniger hohe Ansprüche gestellt werden als beim Pferd, ist das Resultat sicherer als bei diesem.

A. Leuthold, Bern

Ein Salmonellenausbruch unter importierten jungen Shetlandponies. Von P. Bang. Nord. Vet. Med., 14, 529–537 (1962). (Dänische, englische und deutsche Zusammenfassung.)

Salmonelleninfektionen sind beim Pferd (und Pony) bedeutend seltener als bei anderen Haustierarten. Am ehesten scheinen Infektionen mit S. typhimurium vorzukommen, wobei Todesfälle recht oft auftreten. Klinisch steht beim Pferd Colitis im Vordergrund.

Der Verfasser beschreibt eine Endemie bei frisch importierten Shetlandponies. Nach einem anstrengenden mehrtägigen Lastautotransport starben von insgesamt 59 Ponies 9 unter den Erscheinungen einer schweren Kolik. Weitere kranke Ponies konnten mittels Antibiotica (zum Teil mit Streptocillin, zum Teil mit Chloramphenicol und verschiedener Chemotherapeutica (Sulfadimidinnatrium usw.) gerettet werden. Pathologisch-anatomisch bestand eine diphtheroide Enteritis und eine Wurmarteriitis. 4 Kadaver wurden bakteriologisch untersucht, bei allen konnte *S. typhimurium* nachgewiesen werden. Die Salmonellen erwiesen sich als empfindlich gegen Chloramphenicol, Terramycin, Streptomycin und Sulfathiazol. 43 Tage nach Ausbruch der Endemie wurden bei 16, 107 Tage später noch bei 2 Ponies Salmonellen in den Fäzes nachgewiesen. Die Infektion der Ponyherde soll nach Ansicht des Verfassers während des 10tägigen Transportes erfolgt sein.

H. Stünzi, Zürich

Faktoren, die den Typ und die Häufigkeit der Mastitis beim schwedischen Milchvieh beeinflussen. Von J. Rendel und Th. Sundberg. Acta vet. scand., 3, 13–32 (1962). (Englisch.)

Die Melktechnik ist für das Zustandekommen der Mastitis offenbar von großer Bedeutung. Wird die Melkmaschine allzulange angesetzt, so werden Drüsenentzündungen begünstigt. Dies ist vielleicht der Grund, weshalb in verschiedenen Statistiken eine vermehrte Disposition der Vorderviertel angeführt wird, denn nach Johansson (1957) sollen die Vorderviertel nur 43% der Milch liefern und deshalb früher leer gemolken sein. Die Verfasser konnten allerdings in ihrem Material keine Disposition der vordern Viertel feststellen, die Entzündung war sogar in den Hintervierteln etwas häufiger. Die hintern Viertel sind hinsichtlich Verschmutzung und mechanischer Insulte stärker exponiert. Tiere, die früher bereits eine Mastitis aufgewiesen haben, zeigen in den folgenden Laktationen oft wieder eine Mastitis; Viertel mit ausgeheilte Mastitis zeigen eine vermehrte Anfälligkeit. Daß eine vererbte Disposition für Mastitis besteht, läßt sich aus dem vorliegenden Material nur vermuten, aber statistisch nicht eindeutig nachweisen. Ein Zusammenhang zwischen Mastitisfrequenz und MilCHFett-

ertrag wurde nicht nachgewiesen. Etwa vier Fünftel der Milchdrüsenentzündungen waren durch Staphylokokken hervorgerufen.

Die Frequenz der Mastitiden steigt mit zunehmendem Alter, obgleich dank der systematischen Aufklärung der Landwirtschaft die praktische Bedeutung der Mastitiden zurückgegangen ist.

H. Stünzi, Zürich

Die Häufigkeit von Leptospiroseinfektionen beim Hund in Dänemark. Von C. Borg-Petersen und K. L. Fennestad: Nord. Vet. Med., 14, 609–619 (1962). (Englisch.)

Seit 1945 wurde in Dänemark ein Rückgang der Infektionen mit den beiden dominierenden Serotypen *L. canicola* und *L. icterohaemorrhagiae* beim Hund festgestellt. 1945 wurden unter 1900 serologisch untersuchten Hunden in 50% positive Titer gegen *L. canicola* festgestellt. Seit 1951 gehören Leptospirosen offenbar zu den Seltenheiten. In den Jahren 1956 bis 1960 wurden unter insgesamt 273 untersuchten Blutproben nur noch 6 positive *Canicola*- respektive 7 *Icterohaemorrhagiae*-Titer nachgewiesen. Daneben kommen in Dänemark noch andere Leptospirentypen (Serotypen) vor: *L. poi*, *L. ballum*, *L. bratislava*, *L. pomona*, *L. grippotyphosa*, *L. sejroe* usw. Die praktische Bedeutung dieser ungewöhnlichen Serotypen ist unklar. Es wurden insgesamt 665 Hunde aus Kopenhagen und Umgebung und 232 weitere Hunde aus ländlichen Gegenden Dänemarks untersucht: 12,2% der Hunde aus Kopenhagen respektive 23,3% der Tiere aus ländlichen Gegenden wiesen einen positiven Titer (von mindestens 1 : 100) gegen verschiedene Leptospiren auf. Die positiven Reaktionen wurden häufiger bei alten Hunden und öfters bei weiblichen Tieren beobachtet. Am häufigsten waren positive Reaktionen gegen *L. sejroe*, *L. saxkoebing*, *L. bratislava*, *L. canicola*, *L. icterohaemorrhagiae* und *L. javanica* (abnehmende Häufigkeit). Die Typen *pomona*, *poi* und *bataviae* sind bei dänischen Hunden nur selten angetroffen worden. Klinisch bestand nur bei einem einzigen der serologisch positiven Hunde ein Verdacht auf eine Leptospirose.

H. Stünzi, Zürich

Discospondylitis und Arthritis beim Schweinerotlauf. Von I. Grabell und 3 Mitarbeitern. Acta vet. scand., 3, 1, 33–50 (1962). (Englisch.)

Während purulente Arthritiden durch eine Eiteransammlung im Gelenk gekennzeichnet sind, entsteht bei der Rotlaufarthritis lediglich eine starke Gewebsproliferation, aber fast keine Exsudation. Nicht selten sind beim chronischen Rotlauf neben den Gelenken auch die Zwischenwirbelscheiben und sogar die Wirbelkörper mitverändert. Klinisch fällt bei diesen Schweinen auf, daß sie sehr oft einen gesperrten, gespreizten Gang aufweisen und daß sie sich oft nicht erheben wollen oder können. Neben den Gelenksveränderungen, die in diesem Zusammenhang nicht interessieren, sind röntgenologisch Verschmälerung respektive Obliteration der Zwischenwirbelräume und oft ventrale Syndesmophyten zu beobachten. Veränderungen an der Wirbelsäule sind unter 44 Schweinen mit chronischer Rotlaufarthritis bei insgesamt 27 Tieren, also bei ungefähr zwei Dritteln der Fälle festgestellt worden. Die Veränderungen beschränken sich nicht nur auf die Zwischenwirbelscheiben, sondern erstrecken sich stets auch auf die Epiphysen der Wirbelkörper, wobei nicht klar ist, ob das Leiden in den Disci oder in den Wirbeln selbst beginnt. Meistens sind mehrere Disci befallen, eine Prädilektion des einen oder anderen Wirbelsäulenabschnittes läßt sich nicht herauslesen. Pathologisch-anatomisch besteht eine große Ähnlichkeit mit der Spondylitis bei Brucellose, die Veränderungen sind aber auf die Zwischenwirbelscheiben und die benachbarten Epiphysen der Wirbelkörper beschränkt, die Diaphysen der Wirbelkörper sind stets unverändert. Diese Lokalisation der Prozesse gibt für die Pathogenese gewisse Hinweise, da beim ausgewachsenen Schwein die *Annuli fibrosi* nicht mehr vaskularisiert sind und allfällige Erreger deshalb von den Wirbelepiphyphen ausgehen müssen.

H. Stünzi, Zürich

Zerebrospinale und muskuläre Nematodeninvasion (*Elaphostrongylus Rangiferi*) bei schwedischen Rentieren. Von O. Ronéus und M. Nordkvist. Acta vet. scand., 3, 201-225 (1962). (Englisch, 20 Abbildungen.)

Unter den etwa 250 000 Rentieren Nordschwedens tritt gelegentlich eine merkwürdige Krankheit auf, die sich in Ataxie, Paresen, Krämpfen und allgemeinem Kräftezerfall äußert. Gelegentlich sind auch abnorme Kopf- und Ohrstellungen zu beobachten. Die Tiere sterben an diesen zentralnervösen Störungen oder werden von wilden Tieren (zum Beispiel Luchsen) gerissen. Pathologisch-anatomisch werden im Gehirn 3,5 cm (männliche) respektive 4,5 cm (weibliche) lange und nur etwa 0,2 mm dicke gelblich-weiße Rundwürmer angetroffen. Gelegentlich werden in der Skelettmuskulatur analoge Würmer vorgefunden, sie erscheinen dort aber dunkelbraun gefärbt. Hinsichtlich der Lokalisation der Parasiten scheint keine Gesetzmäßigkeit zu bestehen, am ehesten werden sie an der Hirnbasis angetroffen, und zwar am häufigsten in den subarachnoidalen Räumen. Pro Ren wurden bis höchstens 20 Exemplare, und zwar oft erst nach längerem Suchen, festgestellt. In der Skelettmuskulatur scheinen sie mit Vorliebe in der oberflächlichen Thorax- und der Rückenmuskulatur vorzukommen. Ausnahmsweise kann auch bei der Besiedelung des äußeren Ohrs eine Otitis externa vorhanden sein. Die Veränderungen der Meningen waren sowohl im Gehirn wie im Rückenmark gering. Meistens war gleichzeitig eine verminöse Pneumonie vorhanden.

Histologisch läßt sich ein Granulationsgewebe mit eosinophilen Granulozyten feststellen, das entweder ganze Parasiten oder wenigstens Parasitenreste oder Eier enthält. Ähnliche Prozesse sind bekanntlich bei Ziegen in Ceylon und als Ausnahme auch bei Lämmern in den Vereinigten Staaten von Amerika nachgewiesen worden. Die klinischen Erscheinungen können mit Sicherheit auf die parasitär bedingte Entzündung im zentralen Nervensystem zurückgeführt werden, wobei pathologisch-anatomisch offenbar nur die Meningen, nicht aber das nervöse Parenchym verändert werden.

Die Krankheit wurde in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres bei 28 etwa 8-12 Monate alten Rentieren festgestellt, wobei aber klinische Störungen nur bei 8 Tieren beobachtet worden waren. Offenbar können also zentralnervöse Störungen bei einzelnen Patienten fehlen.

H. Stünzi, Zürich

VERSCHIEDENES

Vereinigung Schweizer Tierärztinnen

Tagung der I. W. A.

(International Women's Auxiliary to the Veterinary Profession)
anlässlich des XVII. Welt-Tierärzte-Kongresses in Hannover

Wir möchten unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß am 15. August 1963, vormittags, eine Plenarsitzung des Internationalen Tierärztinnen-Verbandes für Mitglieder und Gäste stattfindet. Außerdem soll ein Treffen aller Tierärztinnen abgehalten werden.

Mitglieder unserer Vereinigung, die allein und nur wegen der I. W. A.-Tagung nach Hannover kommen wollen, können die ermäßigten Teilnehmergebühren wie «Begleitpersonen» bezahlen.

Ferienaustausch

Wer an einen Ferienaustausch seiner Kinder denkt oder Jugend aus einem anderen Land bei sich aufnehmen könnte, ist gebeten, möglichst bald an Frau Dr. Weißtanner, Elgg (Kt. Zürich), zu schreiben. Auch wer ein Ferienhäuschen zu Tausch oder Miete anzubieten hat, möchte dasselbe tun.